

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste No. 5663)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Gute Geister“ und „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** der Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1494

Ahrensburg, Donnerstag, den 20. Dezember 1888

11. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Januar 1889 beginnende erste Quartal des 12. Jahrganges der „Stormarnschen Zeitung“ bitten wir bei den Postanstalten und Landbriefträgern so rechtzeitig zu machen, daß in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Stormarnsche Zeitung“ hat auch im letzten Jahre einen so bedeutenden Zuwachs an Abonnenten erhalten, daß wir darin die Anforderung erblicken, unsern bisherigen Tendenzen und Bestrebungen treu zu bleiben.

Der reichhaltige Inhalt unseres Blattes wird durch seine mit dem größten Beifall aufgenommene Gratisbeilage, das wirklich geliebte illustrierte Sonntagsblatt „Gute Geister“ in besserer Weise ergänzt, während die „Landwirthschaftliche und Handels-Beilage“ den wirtschaftlichen Interessen zu dienen sucht.

Mit diesen Beilagen ist und bleibt die „Stormarnsche Zeitung“ das reichhaltigste und billigste Blatt unseres Kreises, da es bei der Post mit Bestellgeld nur 1 Mt. 90 Pf., im Bestellbezirk der Expedition nur 1 Mt. 50 Pf. vierteljährlich kostet.

Zu rechtzeitiger Bestellung laden höflich ein  
**Redaktion und Expedition**  
der „Stormarnschen Zeitung.“

## Emin Paschas Schicksale.

Es tauchen hier und da freilich noch Zweifel auf, ob die von Osman Digma übermittelte Nachricht von der Gefangennahme Emin Paschas wahr oder nur eine Kriegslüge ist, doch scheinen die neueren Nachrichten das traurige Schicksal unseres tapferen Landmannes zu bestätigen, Osman Digma hat dem englischen General mitgeteilt, der mitgeführte weiße Reisende sei Stanley, Emin Paschas Truppen hätten sich empört, ihn und den weißen Reisenden gefangen genommen und in Ketten gelegt an Osman ausgeliefert. Ueber die letzten Schicksale Emin Paschas

ist Folgendes zu berichten: Nach der Einnahme Khartums und der Ermordung Gordons hielten sich als Untergouverneure im südlichsten Theil des Sudans Lupton Bey (ein Engländer) in Bah-el-Ghazal und Emin Pascha in Lado am Nil. Nach dem Tode des Mahdi erhielt letzterer bald einen Nachfolger. Ein Aufstand der Dinkanege machte der Herrschaft Lupton Beys ein Ende. Lupton wurde von seinen Truppen verrathen, mußte sich dem Emir des Mahdi ergeben und soll noch heute in der Gefangenschaft der Dervische in Omdernam schmachten und dort als Grobshmied arbeiten. Günstiger als Lupton war Emin Pascha situiert durch die große Entfernung seiner Provinz von dem Lager der Mahdisten im Sudan. Außerdem hatte er damals noch über mehr als 2000 reguläre Soldaten zu gebieten. Nachdem aber Bah-el-Ghazal in die Hände der Aufständischen gefallen, wurde auch Emin genöthigt, eine Station nach der andern am Nil aufzugeben und sich immer mehr stromaufwärts und südlich zurückzuziehen. Seine aus den Jahren 1884 bis Januar 1886 veröffentlichten Briefe an Dr. Zunker schildern die Lage im Einzelnen. Lado wurde im April 1885 von Emin Pascha geräumt. Bald darauf zog sich Emin über Muggi und Laboree, Dufele nach Wadelai zurück, von wo seine Briefe vom Juli 1885 ab datirt sind. Die letzten direkten Nachrichten von Emin Pascha, welche in Europa eingetroffen sind, datiren vom 2. November 1887. Emin Pascha war danach unerschütterlich in dem Entschluß, in seiner Provinz auszuharren. Sollte ein Anschluß an die englischen Besatzungen in Ostafrika nicht zu ermöglichen sein, so wollte er seine Herrschaft selbstständig aufrecht erhalten. Er hatte sich in der letzten Zeit bemüht, zwei neue Stationen südlich von Wadelai westlich vom Albertsee im

Lunduland anzulegen. Ein Beweis für die abgesehene Lage Emin Paschas ergibt sich daraus, daß diese letzten Nachrichten (2. November von Kabirow aus) 7 Monate gebraucht, um nach Europa zu gelangen. Inzwischen hatte Stanley von der Aruwimistation am Congo aus eine Expedition organisiert, um Emin Pascha Hülfsstruppen zuzuführen. Am 2. Juli 1887 trat er mit 520 Mann den Marsch an. Bei ihm befanden sich 4 Europäer, Kapitain Nelson, Lieutenant Stears, Dr. Parle und Montoney Gephson. Die sicheren Nachrichten über Stanley reichen nur bis zum 12. Juli 1887; seitdem ist Stanley verschollen. Der mit 130 Mann in einem verschanzten Lager gegenüber den Wasserfällen des Aruwimi zurückgebliebene englische Lord Barttelot wollte am 10. Juni 1888 Stanley nachziehen und zur Unterstützung Emin Paschas Wadelai erreichen. Kurze Zeit nach seinem Abzuge wurde er ermordet. Die Träger zerstreuten sich, und sein Begleiter James Won kehrte nach der Congostation an den Stanleyfällen zurück. Emin Pascha hatte schon im Herbst 1887 durch Boten von Zanzibar aus Nachricht erhalten, daß Stanley zu seiner Unterstützung vom Congo aufbrochen sei. Die Kunde von dieser Expedition Stanleys überraschte ihn ungemein und soll ihn veranlaßt haben, nach Wadelai zurückzukehren. Die letzten direkten Nachrichten von Emin Pascha (2. November 1887) enthalten noch nichts über die Ankunft des von Emin Pascha erwarteten Stanley. In den im August und September abgegangenen Briefen hatte Emin Pascha die Absicht ausgesprochen, nach Vereinigung mit Stanley und Empfang von neuen Waffen und Munition wieder am Nil abwärts vorzurücken, die alten 1885 verlassenen Stationen wieder zu besetzen, kurz das Werk, an dem Gordon gescheitert,

wieder aufzunehmen. Indirekte Nachrichten liegen über Emin Pascha vom April 1888 vor und sind aus Zanzibar vom 31. Juli datirt. Zwei Boten waren auf der Heimkehr vom Nyanzasee nach Wadelai begriffen, als sie durch den König Muanga am Nyanzasee gefangen genommen wurden. Es war ihnen aber gelungen, aus dem Reiche dieses Königs, Uganda, nach Zanzibar zu entkommen. Nach den Berichten dieser Boten hatte Emin Pascha sich erheblich verschlechtert. Lebensmittel waren für ihn schwer zu erlangen, und unter seinen Truppen hatte sich Unzufriedenheit bemerkbar gemacht. Am 4. April hatte Emin eine Aufforderung des Mahdi aus Khartum erhalten, er solle sich ergeben und seine Truppen entlassen, auch wurde ihm gemeldet, daß eine mahdistische Expedition gegen ihn ausgerückt sei. Emin Pascha beabsichtigte, wie die Boten mittheilten, dieser Expedition entgegenzuziehen und stromabwärts am Nil über Lado vorzurücken, um wo möglich den Feind zu überraschen und durch die Schnelligkeit seines Angriffs den Mangel an Lebensmitteln zu ersetzen. Stanley soll damals noch nicht zu Emin Pascha gestossen sein. Nach den nunmehr eingetroffenen Nachrichten ist es jedoch wahrscheinlich, daß Stanley in diesem Sommer sich mit Emin Pascha vereinigt und daß letzterer, dem gehegten Plan entsprechend, nördwärts von Wadelai über Lado dem gegen ihn anrückenden Heer des Mahdi entgegengezogen und hierbei gefangen genommen worden ist.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 19. Dezember. Das, wie in vor. Nummer erwähnt, durch einen Fall schwer verletzte Söhnchen des hiesigen Nagelschmieds Holzberg in der schweren Verletzung erlegen; wie wir hören, war unser erster Bericht insofern etwas ungenau, als der Haken des Schußknöpfers dem Kinde ins Gehirn gedrungen ist.

## Gebengt, aber nicht gebrochen.

Erzählung von C. Cornelius.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

Der Oberförster stand einen Augenblick in ihrem Anblick verfunken. „Eine blasse Rose,“ dachte er, „deren Duft nicht mit ihrer Schönheit vergehen wird.“

„Ist Fräulein Hertha noch nicht zurück, Marie?“ fragte sie jetzt, die großen geistvollen Augen öffnend. Da erblickte sie den Oberförster, der sich eben zurückziehen wollte.

„Ah, verzeihen Sie, lieber Arnold, guten Morgen,“ sagte sie, ihm die Hand entgegenstreckend. „Ich dachte, das Mädchen wäre hereingekommen.“

„Sie sind doch nicht krank, Adele? Sie sehen leidend aus.“

„O nein, ich bin nur matt und habe ein bisschen Kopfweh. Wollen Sie sich zu mir setzen.“

„Gern, wenn Sie es haben wollen. Ich habe Ihnen einen Strauß mitgebracht.“

Adele betrachtete mit Wohlgefallen die dargebotenen Blumen. „Haben Sie wirklich mir diese Blumen mitgebracht, Arnold?“ fragte sie dann lächelnd und mit dem Finger drohend, „aufrichtig, haben Sie sie für mich gepflückt und so schön geordnet?“

„Ihnen kann man doch wirklich gar nichts vormachen. Wenn Sie es denn durchaus wissen wollen: als ich Sie eben so

dahin sah, entschloß ich mich, sie Ihnen zu geben und ich thue es auch gern. Ich habe Ihnen doch so oft Blumen mitgebracht, liebe Adele, wie wußten Sie, daß ich diese anfangs nicht für Sie bestimmt hatte?“

„Erst gestehen Sie, für wen sie sein sollten.“

„Nun denn,“ sagte er langsam, „für das kleine Fräulein Hertha, aber die kann sich ja selbst genug Blumen holen. Wollen Sie mich heute hier behalten? Es war mir so langweilig in meinem einsamen Hause, deswegen bin ich hergekommen.“

„Das freut mich, Sie wissen Arnold, daß Sie uns immer willkommen sind. Jetzt lassen Sie uns hinunter gehen, ich glaube, ich höre den Vater und Hertha von ihrem Morgenritte heim kommen.“

Man hörte den Hufschlag zweier Pferde, welche in den Hof gesprengt kamen. Arnold glaubte ein Bild aus der Ritterzeit vor sich zu sehen. Auf einem zierlichen, weißen Roß saß eine schlanke Mädchengestalt im langen blauen Kleide, einen aufgeschlagenen Sammethut mit weißer wallender Feder auf dem blonden Lockenhaar. Der Frohsinn leuchtete ihr aus den klaren, blauen Augen, auf den jugendlichen Wangen lag ein frisches Roth. Sie nickte Arnold freundlich zu und sprang, noch ehe er ihr seine Hülfe anbieten konnte, behend vom Pferde, streichelte es und gab ihm ein Stück Zucker.

Arnold half nun dem Rittmeister von seinem Braunen, Trotz seiner siebzig Jahre

drückte dessen ganze Erscheinung noch Festigkeit aus, wenn auch die Haare weiß waren und der Gesichtsausdruck gemilbert.

Hertha eilte rasch an Adelen's Seite.

„Wie geht es Dir, liebe Tante,“ fragte sie theilnehmend, küßte Adele auf die Stirn und steckte ihr ein paar frische Waldrosen ins Haar.

„Danke, mein Liebling, mir ist besser, ich kann heute Nachmittag, wenn Du es gern willst, mitgehen und die Feier ansehen.“

Nachmittags um 3 Uhr bewegte sich ein buntes Zug durch die Gassen des Dörfchens. Der Bürgermeister, ein behäbiger Bierbrauer mit schwarz-weiß-rother Schärpe, schritt, die Fahne schwingend, an der Spitze. Ihm folgten drei weißgekleidete Ehrenjungfrauen. Mit aller ihnen zu Gebote stehenden Grazie legten sie eine lange Eichenguirlande um den Fuß des in der Mitte des Dörfchens stehenden Kriegerdenkmals, nachdem der Bürgermeister eine fauer einstudierte Rede hervorgebracht hatte.

Hierauf begab sich der Zug nach dem Fischrasen, einer großen Wiese vor dem Dörf, wo für eine würdige Feier gesorgt worden war. Hier winkten bunte Taschentücher jugendlichen Kletterern zum Lohne, dort luden große Bierfässer die Durstigen zum Trinken ein.

In dem fröhlichen Gewühle waren zwei Menschen, welche ihre Festfreunde erst theuer erkaufen mußten. Es war der Schulmeister Kupfrian, dem dieses Mal die hohe Ehre

zutheil geworden, eine zweite Rede zu halten, und sein Vorch, deren Gesicht aus Angst für ihren Gatten um eine Schattirung bleicher aussah, als gewöhnlich. Der Schulmeister zog sich, um seine Gedanken zu sammeln, noch einige Minuten in die Einsamkeit zurück und überließ das bebende Vorch seinen Bekannten, welche ihren Muth zu stärken suchten, indem sie ihr versicherten, daß ein so kluger Mann, wie der Kupfrian, unmöglich stecken bleiben könne.

Jetzt bestieg der Schulmeister seine Rednerbühne, eine zur Hälfte mit hohen Wachholderbüschen umgebene Tonne. Sein Kollege hatte die hoffnungsvolle Schuljugend zu beiden Seiten aufmarschieren lassen. Im Hintergrunde harrten die Musikanten, ihres Zeichens vom Redner gewärtig. Die ersten Donnerstöße eines heranziehenden Gewitters versahen die Stelle mangelnder Kanonenschüsse. Der Brave auf seiner Tonne ließ sich dadurch nicht schrecken. Er begann die Rede mit den frechen Franzosen, welche die Gelegenheit zu einem Kriege, den ihnen ihr Meid und ihre Habgier wünschenswerth gemacht, vom Zaune brachen. Mächtige Donnerstöße begleiteten seine Worte und grelle Blitze beleuchteten sein zornfunkelndes Angesicht. Je heftiger das Gewitter wurde, desto wüthender schimpfte der Schulmeister auf die Franzosen. Schwere Tropfen fielen auf sein entblößtes Haupt und manche Zuhörer entfernten sich leise, doch alles das störte Kupfrian nicht und die wahren Patrioten standen auch un-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.



— Die Verwaltung der „Pomona“ hat, wie wir hören, Veranlassung genommen, in der Person eines Herrn Herlich einen neuen Direktor zu ernennen, der am 1. Januar sein Amt antreten und hier auf dem Gute seinen Wohnsitz nehmen soll. Diese Maßregel erregt hier einigermaßen Aufsehen und unter den Mitgliedern Unwillen, denn die Schaffung gut dotirter Beamtenstellen scheint keineswegs dem Gedeihen des Vereins zu entsprechen. Es ist durchaus unerfindlich, was hier ein weiterer Direktor beginnen soll; die Landwirtschaft kann, wie bisher, ein Verwalter führen und für die Gärtnerei sind auch Leute da. Was nun ein Direktor mit 2000 Mk. Gehalt, freier Wohnung und freier Benutzung der Erzeugnisse zu seinem Lebensunterhalt eigentlich noch für einen Zweck hier hat, mögen ja die Herren in Hamburg wissen, hier ist man der Ansicht, daß eine solche Repräsentationsfigur recht überflüssig ist. Handelt es sich um die Kontrolle, so müßte doch eine geordnete Buchführung das Ihrige thun und wenn man einen erfahrenen Oekonom aus unserer Gegend gegen eine kleine Entschädigung dafür gewönne, gelegentlich nach dem Nechten zu sehen, so könnte ebensoviel erreicht werden, als mittelst eines „Direktors“. Gerade ein schwerfälliger und zu kostspieliger Verwaltungsapparat kann verderblich für die Sache werden und ist deshalb zu vermeiden. Es möchte übrigens für die Mitglieder zu empfehlen sein, daß sie rechtzeitig bei der Verwaltung den Antrag stellen, auf der nächsten Generalversammlung den Mitgliedern neben der üblichen kaufmännischen Bilanz eine eingehende Aufmachung über die Erträge des Gutes vorzulegen. Diese Nachweisung müßte Aufschluß geben über die einzelnen gewonnenen Produkte, deren Verwerthung und den dafür erhaltenen Erlös, den Bestand und die Quantitäten des Nichtabgegebenen und der Vorräthe und dergleichen gehalten sein, daß sich jedes Mitglied genau über den Stand der Dinge unterrichten kann; die vorgelegten Bilanzen sind für manche Mitglieder unklar.

**Wandsbek, 18. Dezember.** Die Wahl eines Abgeordneten an Stelle des nach Ablauf seiner Amtsperiode auscheidenden Herrn Puvozel fand gestern statt, Herr Puvozel wurde mit 183 Stimmen einstimmig wiedergewählt, nunmehr zum dritten Male. Der hiesige Schützenverein, dessen Vorsitzender Herr Puvozel ist, brachte demselben aus Anlaß seiner Wiederwahl einen imposanten Fackelzug unter Vorantritt der Kapelle des hiesigen Fußaren-Regiments. Im Laufe des Abends wurden von mehreren Liedertafeln Herrn Puvozel noch weitere Huldigungen dargebracht.

**Altona.** Einem hier wohnenden Bahnbeamten fiel am Sonntag Morgen der sonderbare Geruch des von seiner 13jährigen Tochter ihm vorgelegten Kaffees auf. Behutsam goß er daher das Getränk in eine andere Tasse, wobei ein Bodensatz zurückblieb, der näherer Untersuchung zufolge aus abgestohbenem Phosphor bestand. Der Vater stellte sofort das Mädchen, welches den Kaffee zubereitet hatte, zur Rede, und nach längerem Leugnen gestand dasselbe auch ein, daß es den Phosphor in den Kaffee gethan in der Absicht, ihren Vater zu vergiften. Der bedauerenswerthe Mann ließ die unnatürliche Tochter, welche übrigens von frühester Jugend an nicht gut gethan und sich bereits wiederholt tagelang umhergetrieben hatte, verhaften. Bis jetzt weigert

sich die jugendliche Verbrecherin auf das Entschiedenste, den Beweggrund zu ihrem entsetzlichen Vorhaben anzugeben.

**Altona, Geschworenengericht, 14. Dezbr.** Der Schauer Mann Meyer und der Arbeiter Niesch sind angeklagt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, der Arbeiter Lehmbek, der Segelmacher Klatte, der Kommiss Dejer und der Arbeiter Böge stehen unter der Anklage des Aufruhrs. Am 16. September entstand in dem Lokal „Hollands- thal“ an der Elbchauffee eine Prügelei, der hieran betheiligte Angeklagte Niesch wurde von dem Polizeibeamten Vogelgang hinausgebracht, beim Weggehen bedrohte Niesch den Beamten. Letzterer befragte nunmehr den Meyer wegen der Personallisten des Niesch, dieser verweigerte jedoch die Antwort und verjagte dem Vogelgang einen Schlag auf den Mund. Niesch wurde nun verhaftet und abgeführt, doch folgte ein Haufen sog. „Salon- Louis“ dem Transport und rückte unter fortwährenden Schimpfreden den Beamten Tschöpe und Vogelgang näher, als Letzterer einen der Hauptschreier, Lehmbek, in den Knid warf, fielen die Angeklagten über ihn her und mißhandelten ihn mit Schlägen und Fußtritten so schwer, daß Vogelgang bewusstlos liegen blieb und fünf Wochen dienstunfähig war. Erst nach einer Zeit gelang es, die jetzt angeklagten Personen zu ermitteln. Die Angeklagten stellen die Sache so dar, als seien sie die Angegriffenen gewesen, die Beweisaufnahme läßt einige Punkte unaufgeklärt. Nachdem diese geschlossen, wird die Verhandlung bis Sonntag vertagt. In der Fortsetzung der Verhandlung hält der Staatsanwalt die Schuld der Angeklagten für erwiesen, während die Verteidiger sich bemühen, die Sache in ein milderes Licht zu stellen. Der Wahrspruch der Geschworenen erklärt die Angeklagten schuldig des Widerstandes bezw. der Zusammenrottung und des tätlichen Angriffs auf einen Beamten. Der Staatsanwalt beantragt gegen Meyer 10 Tage Gefängniß, verüßt durch die Untersuchungshaft, gegen Niesch 8 Monate, gegen Lehmbek zwei Jahre, gegen Klatte 4 Monate, gegen Dejer 8 Monate, und gegen Böge 1 Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof erkennt gegen Meyer dem Antrage gemäß, gegen Niesch auf 7 Monate, gegen Lehmbek auf 1 Jahr 4 Monate, gegen Klatte auf 3, gegen Dejer auf 6 Monate und gegen Böge 1 Jahr Gefängniß; letzterem wurde ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet. — Ohne Pause wird dann eingetreten in die Verhandlung gegen den der Unterschlagung und der falschen Beurkundung im Amt angeschuldigten Aktuar Johann Pruter aus Elmshorn. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, insgesamt 400 Mk. in 20 Fällen unterschlagen, und um diese Unterschlagungen zu verdecken, Urkunden vernichtet bezw. durch Nichteintragen gefälscht zu haben. Auch hat P., um die Unterschlagung eines vernichteten Protokolls zu verdecken, ein falsches angefertigt. Der Angeklagte ist gefändigt und entschuldigend sein Vergehen durch seine, durch Schulden hervorgerufene schwierige Lage, da er bei seinem Gehalt (1200 Mk.) nicht zu leben vermochte. Der erste Staatsanwalt glaubt, daß mildernde Umstände nicht am Platze seien, wogegen der Verteidiger, Dr. Dücker, sehr warm für Annahme derselben plaidirt. Die Geschworenen sprechen den Angeklagten unter Freisprechung von der weitergehenden Anklage der Unterschlagung im Amte in 16 Fällen und der Urkundenfälschung

in einem Falle schuldig, und der Erste Staatsanwalt beantragt nunmehr zwei Jahre Gefängniß. Der Gerichtshof erkennt dementprechend, ferner auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer, und dauernde Unfähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde mit der amtlichen Stellung des Verurtheilten motivirt. Mit einem Dank für ihre anstrengende Mithewaltung an die Geschworenen und dem Wunsch, daß ihre Thätigkeit für ihre Privatverhältnisse ohne Nachtheile geblieben sein möge, schloß der Vorsitzende die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode.

**Neumünster, 14. Dezbr.** Das Ahdbeck'sche Grundstück ist, wie die „Schl.-Hollst. Ztg.“ schreibt, häufig von Feuer heimgesucht gewesen, welches die Gebäude auf demselben ganz oder theilweise zerstörte, nämlich 11. August 1780, 5. August 1836, 7. Februar 1861, 15. Januar 1881 und am 12. Dezember 1888. Es ist bereits eine Kommission zusammengetreten, um die Fürsorge für das Begräbniß der Verunglückten und zur Abhülfe der ersten Noth zu übernehmen. Der mehrfach todtegelegte Weber Bufonsti, welcher das Rückgrat gebrochen hat, lebt bis zur Stunde noch; es geht ihm verhältnismäßig recht gut und es ist Hoffnung auf Heilung. Der bei dem Zusammenstoß des Schuppens am schwersten verletzte Barbierlehrling hat, wie eine erneute ärztliche Untersuchung ergeben hat, eine starke Quetschung und offene Wunde am Oberschenkel und einen Bruch des Unterschenkels des rechten Beines erlitten. Im Uebrigen ist sein Befinden durchaus zufriedenstellend. Zur Feststellung des Thatbestandes behufs Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung war gestern Nachmittag der erste Staatsanwalt Herr Boytash aus Kiel hier anwesend und beauftragte die Unglücksfälle. — Herr Oberpräsident von Steinmann, welcher gestern Abend wieder nach Schleswig zurückgekehrt war, ist heute Morgen um 9 Uhr 39 Minuten in Begleitung des Herrn Regierungsdirektors Schiff wieder hier eingetroffen. Die beiden Herren haben zusammen mit den Herren Bürgermeister Schlichting und Feuerwehrrath Hauptmann Westorf heute Vormittag die ganze Sachlage einer genauen Erörterung unterzogen, deren Folgen sich wohl in verstärkter Sicherheitsvorschriften bemerkbar machen werden. Die zerstörte Fernsprechanlage ist in der Stadt sowie auch auswärts bereits wieder hergestellt.

— 16. Dezember. Das heutige Begräbniß der bei und in Folge der Katastrophe vom 12. d. Mts. verunglückten 14 Personen — ein Weber war in Folge der beim Sprung aus dem zweiten Stockwerk erlittenen doppelten Beinbrüche gestern früh verstorben — hat nach dem vom Komitee aufgestellten Programm heute Nachmittag stattgefunden und ist in durchaus würdiger Weise verlaufen. Bereits von 1 Uhr Mittags ab begann unsere geräumige Kirche sich zu füllen und eine nach Tausenden zählende Trauerversammlung, wie unsere Stadt sie noch nicht gesehen, empfing mit einem von verhaltenen Seufzern schmerzlich unterbrochenen Schweigen die drei von der Unglücksstätte bezw. den Sterbehäusern herbeigebrachten Särge, von denen der erste die gesammelter Ueberreste der zwölf im Feuer umgekommenen Unglücklichen enthielt. Nachdem die von den Arbeitsgenossen der Verstorbenen getragenen Särge

auf einer Estrade vor dem Altar niedergelegt waren, wurde die Trauerfeier mit einem Gesänge der Gemeinde eröffnet. Daran schloß sich eine ergreifende Rede des Herrn Probstens Sörensen. Gebet und Segen schloß die Trauerfeier. Während langsam die Kirche sich leerte, wurden unter den Klängen der Orgel die Särge auf die bereitstehenden Leichenwagen getragen, denen voraus ein Wagen fuhr, welcher die Fülle der Kränze und Blumenpenden enthielt, welche auf den Särgen nicht mehr hatten befestigt werden können. Unter den Klängen dreier Musikkorps setzte sich der Leichenzug, an dessen Spitze der Krankentassenverein der hiesigen Tuchmacher und die drei geselligen Vereine der hiesigen Arbeiter mit ihren umflorten Fahnen marschirten, langsam in Bewegung, empfangen von einer gleichfalls nach Tausenden zählenden draußen harrenden Menschenmenge. Nachdem die drei Särge in die gemeinsame Gruft versenkt waren, spendete Herr Pastor Nieverts den Verlebten noch einmal in kurzer ergreifender Ansprache herzliche Worte der Erinnerung und unter den wehmüthigen Tönen eines von der Männer-Liedertafel vortragenen Liebes schloß sich die Gruft über die sterbliche Hülle der unglücklichen 14 Opfer der entsetzlichen Katastrophe, welche noch lange die Gemüther aller Einwohner unserer Stadt in schmerzlicher Erregung halten wird.

**Schleswig, 16. Dezbr.** Von Seiten des Oberpräsidiums hierelbst wird so eben die Zahl der Abgeordneten für den neuen Provinziallandtag, wie sie nach Maßgabe der Bevölkerung auf Grund der Provinzialordnung gewählt werden sollen, bekannt gemacht. Es sind für die 22 Kreise im Ganzen 58 Abgeordnete. Hadersleben, Landkreis Flensburg, Schleswig, Tondern, Oldenburg, Plön, Stadtkreis Kiel, Landkreis Kiel, Süderdithmarschen, Stormarn, Pinneberg wählen je 3, die übrigen Kreise je 2. Nur der Stadtkreis Altona wählt 4 Abgeordnete. Dabei wird bemerkt, daß zu den für Zwecke der allgemeinen Landesverwaltung angeordneten Behörden und Kommissionen sowie für sonstige dem Provinziallandtag zu Zwecken der allgemeinen Landesverwaltung übertragenen Geschäfte drei von dem Kreistage des Kreises Herzogthum Lauenburg zu wählende Abgeordnete hinzutreten. Anträge auf Berücksichtigung sind innerhalb vier Wochen nach Veröffentlichung dieses Erlasses bei dem Oberpräsidium anzubringen.

— Mit Ausnahme des Typhus haben sich alle übrigen ansteckenden Krankheiten noch immer mehr ausgebreitet. Vor allen dauern die Malaria als herrschende Krankheit fort, vielfach durch Nacherkrankungen zum Tode führend; sie steigen insbesondere in Eckernförde, Flensburg und Lauenburg, auf dem Lande bei Kappeln, in Angeln und im Kreise Tondern auf. Group und Diphtherie, wovon 55 Todesfälle angemeldet wurden, waren häufiger in Altona, Bramfleb, Kiel, auf dem Lande besonders stark bei Kappeln, bei Pinneberg, Heide, Segeberg, Wandsbek und im Kreise Plön vertreten. Neben 1525 Malariafällen stehen 580 Fälle von Group und auch Diphtherie.

— In der Sitzung der städtischen Kollegien machte Bürgermeister Heiberg die Mittheilung, das Ergebnis seiner Bemühungen sei dahin zusammenzufassen, im Ministerium bestes die Absicht, eine Theilung der Regierung vorzunehmen

erschütterlich bis der Redner zu einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser aufgefördert und die Jugend, von der harrenden Musik begleitet, die „Wacht am Rhein“ angestimmt hatte. Erschöpft stieg Kupfrian von seiner Tonne, sein triefendes Haar hing in langen Strähnen vom Haupt herunter, rauschender Beifall war sein Lohn.

„Herr Kupfrian,“ sagte die muthwillige Hertha, welche in Adelen und Arnolds Begleitung die Rede zugehört hatte, „Sie haben eine sehr schöne Rede gehalten.“

„Ja, Fräulein, die habe ich auch früher schon einmal gehalten, es freut mich, wenn sie Ihnen gefällt,“ erwiderte der Geschmeichelte, während das glückliche Vorchen ihm die Haare aus dem Gesichte strich.

Das Gewitter war vorüber und der Tanz begann. Adele flüsterte Arnold zu, er möge den Dorfbewohnern den Gefallen thun, eine oder die andere ihrer geschmückten Töchter zum Tanze aufzufordern. Dieser verbeugte sich anstatt dessen vor Hertha und fröhlich schwebte das leichte Paar über den Wiesengrund dahin. Wie glücklich waren aber Kantors Lehnen und Apothekers Lieschen, als sie bald darauf auch von dem schönen neuen Oberförster zum Tanze aufgefördert wurden. Aber als er nun wieder mit Hertha dahin flog, flüsterten doch die Zuschauer einander zu, die beiden paßten am besten zusammen. Die schwarze Lisbeth, welche auch mit ihrem Joseph hergekommen war, wußte nun auch auf einmal, für wen der Strauß bestimmt gewesen war, den der Oberförster am Morgen in der Hand gehabt.

Endlich konnte Adele den Lärm nicht mehr ertragen, deswegen gingen alle drei nach Haus.

Als Adele sich auf ihrem Zimmer nieder-

gelegt hatte, hörte sie durch das offene Fenster das muntere Lachen Herthas, welche mit Arnold unter den alten Kastanien saß. Sie gedachte eines stillen Herbsttages, an welchem vor Jahren Arnold an derselben Stelle von ihr Abschied genommen, wo er jetzt mit Hertha weilte. Der feurige Jüngling von damals war zum Mann gereift. Sie hatte es vorausgesehen, seine Liebe zu ihr würde sich in eine lebenslängliche Freundschaft umwandeln und so war es nach manchem schweren Kampfe auch gekommen. Beide waren jetzt zufrieden und aufs freudigste überrascht, als Arnold in der Umgegend von Cattenhausen eine Anstellung erhielt. Adele war mit ihrem Schicksale ausgeöhnt; sie hatte Hertha nach bestem Willen und Wollen erzogen und genoß jetzt in Heiterkeit die Früchte ihrer Arbeit. Vor Jahren hatte ihr das Leben ein langes Dusen geschienen, jetzt war es ihr durch eigene Kraft zum Genuße geworden.

Arnold mochten ähnliche Erinnerungen gekommen sein, wie Adelen. Es fiel ihm plötzlich schwer aufs Herz, daß sie schon über eine Stunde allein sei und sich vielleicht einsam fühlte. Er ließ daher Hertha mit dem herbeikommenden Rittmeister allein und ging zu ihr.

„Es ist ein Opfer, welches Sie mir bringen,“ sagte sie heiter, „leugnen Sie nicht. Ich fühle mich jetzt wieder wohl und komme mit hinunter.“

„Adele, Sie thun mir weh, glauben Sie, daß es mir zu schwer werden könnte, zu Ihnen zu gehen? Ich komme, um Ihnen etwas anzuvertrauen. Ich sehe, Sie durchschauen mich, Sie kennen meine Gefühle, Sie meinen, ich wäre jetzt lieber bei Hertha geblieben, Adele, wenn Sie wüßten, wie lieb

Sie mir sind und was ich an Ihnen habe! Ich fühle es jetzt doppelt, wo sich ein Gefühl in mir regt, welches ich Ihnen nicht länger verbergen kann und will. Daß ich Hertha, so jung sie ist, herzlich liebe, ist Ihnen nicht verborgen. Fürchten Sie nicht, daß ich es dem Kinde gesagt habe, ich habe unter Ihrer Leitung und durch Ihr Beispiel gelernt, meine Gefühle zu beherrschen. Ich glaube, Hertha ist auch mir gut, aber ich sehe ein, daß es thöricht wäre, sie jetzt schon durch ein Versprechen zu binden. Ich will geduldig sein. Wenn aber nach einem oder zwei Jahren das herzige Mädchen meine Gattin werden will, würde Sie, liebe Adele, sie in meine Hände geben?“

Adele blickte ihn innig an.

„Niemanden lieber als Ihnen, Arnold, meinem Glücke wäre durch das Curige die Krone aufgesetzt,“ sagte sie und drückte ihm warm die Hand. „Als Sie mir vor Jahren Lebewohl sagten und noch etwas anderes dazu, habe ich da nicht recht gehabt mit meiner Erwidernng?“

Arnold konnte nichts antworten, sie saßen eine Weile stumm bei einander.

„Reiten Sie Hertha zu der Höhe hinan, auf der Sie stehen, einzige, geliebte Freundin,“ sagte er mit bewegter Stimme. „Schon jetzt ist es manchmal als spräche aus dem Kinde Ihr Geist und das war es anfangs, was mir Hertha so werth machte und mich meine Liebe zu ihr pflegen ließ. Ein Geist, der, wie der Ihre von den Stürmen des Lebens wohl gebeugt, aber nicht gebrochen werden kann, ist das Ideal, welches allen Menschen, Männern wie Frauen, vorschweben sollte. Sie haben sich durch eigene Kraft zu einer edlen Zufriedenheit hindurch gerungen, Sie haben Ihren Vater, Hertha, mich selbst

glücklich gemacht, das Gefühl muß eine Seligkeit in sich schließen, welche höher ist, als die Befriedigung aller persönlichen Wünsche.“

„Tante Adele,“ tönte jetzt Herthas Stimme herauf, „der Dunkel will mit mir zum Fischrasen gehen.“

„Warte Kind, ich komme herunter.“

„Die kleine Heze hat mich gebeten, mit ihr den Fackelzug anzusehen, welcher den Fluß entlang stattfinden soll und ich konnte ihr die Bitte nicht abschlagen,“ sagte der Rittmeister.

Arnold und Adele, welche Arm in Arm herbeikamen, konnten ihre freudige Ueber- raschung kaum verbergen. Adele versicherte, sie könne auch mitgehen und beide gingen noch einmal ins Haus, um sich bereit zu machen.

„Was mochten die Tante und der Oberförster nur haben?“ sagte Hertha unbefangen, sie sahen beide so feierlich aus.

„Ich weiß es nicht, Kleine, wir wollen sie auch lieber nicht danach fragen,“ sagte der Rittmeister.

Alle vier gingen dann mit einander fort. Daß die Leute ihn in der Dunkelheit nicht sogleich erkennen konnten, war dem Rittmeister sehr lieb. Anstatt der angekündigten Fackeln, trug der sungenbe Zug farbige Ballons, welche sich prächtig im Wasser spiegelten.

„Wie schön ist jener vielfarbige Schein,“ sagte Arnold zu Adelen, welche sich auf seinen Arm stützte, „schade, daß er so schnell fortgeht.“

„So vergeht auch wohl mancher schöne Schein in unserem Leben,“ erwiderte sie, „aber trauern wir nicht darum, das wahrhaft Schöne und Gute ist unvergänglich.“



und früher oder später das Oberpräsidium nach Kiel zu verlegen. Die Theilung werde im Verhältnis 40 für Schleswig und 60 für Kiel beabsichtigt.

**Kleine Mittheilungen.**

Bei dem Landmann Klingwort in Langenbroof bei Elmshorn wurde kürzlich ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe erbeuteten gegen 200 Mk. und schossen auf ihre Verfolger, ohne aber zu treffen; sie entkamen in der Dunkelheit.

Die Schleswig-Holsteinische Genossenschaft des Johanniter Ordens hat für den Krankenhausbau in Schleswig 5000 Mk. bewilligt.

Wegen Vergrößerung der Hauptbahnhofs-Verkstatt in Neumünster werden zu Ostern 1889 viele Handwerkerfamilien nach Neumünster übersiedeln. Um einer drohenden Wohnungsnoth zu entgehen, hat die Eisenbahnverwaltung Verhandlungen mit dem Rentier Sager angeknüpft, behufs Erbauung von 50 Arbeiterwohnhäusern auf dessen Grundstücken.

Am Sonnabend wurde in Rendsburg der Student Klint von einem Zuge überfahren; dem Unglücklichen wurde das rechte Bein gänzlich vom Körper getrennt, der linke Fuß querschnitt und der rechte Arm verkrüppelt. Der Verunglückte starb nach zwei Stunden im Krankenhaus; er war im Begriff sein Examen zu machen und war als solider und bescheidener junger Mann bekannt und beliebt.

Der neugebildete Provinzial-Sängerbund wird sein erstes Bundesfest am 27. und 28. Juli n. Z. in Elberfeld abhalten. Dem Bunde gehören 3. 32 Vereine mit 6-700 aktiven Mitgliedern an.

In Rendsburg ist die offizielle Bekräftigung der Nachricht, daß laut Erlass des Staatssekretärs des Innern der Nord-Deutsche Kanal südlich von Rendsburg geführt wird, am Dienstag eingetroffen.

Die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein-Glücksburg auf Louisenlund hat sich durch einen Fall auf den Hinterkopf eine schwere Erkrankung zugezogen. In den letzten Tagen soll eine leichte Besserung in dem Befinden der Patientin eingetreten sein.

**Hamburg.**

Am Sonntag Abend um 10 3/4 Uhr entstand in einem von vier Familien bewohnten Hause an der Alsterbrücke ein Feuer, welches mit rascher Schnelligkeit um sich griff. Der vierte Feuerwehrgesetz, sowie die Spritzen von Winterhude und Eppendorf waren an Ort und Stelle und gelang es den vereinten Anstrengungen, eine weitere Verbreitung des Feuers auf benachbarte Häuser zu verhindern. Gegen 3 Uhr Nachts war das Feuer gelöscht. Das Haus ist total niedergebrannt. Bald nach Ausbruch des Feuers stürzten die Bewohner, darunter auch der Arbeiter Gleichmann, aus dem brennenden Hause hinaus. Letzterer eilte jedoch wieder zurück, anscheinend, als ob er noch etwas retten wollte, wurde aber dann nicht wieder gesehen. Später fand man seinen Leichnam beim Aufräumen des Schuttes vor. Derselbe war gänzlich verkohlt. Die Entstehungsurache ist mit Bestimmtheit bis jetzt nicht ermittelt. Es wurde indeß die Vermuthung ausgesprochen, daß der Arbeiter Gleichmann von Zirkon besessen worden ist und in diesem Zustande durch Umwerfen einer Lampe das Feuer verurteilt hat.

**Deutsches Reich.**

Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf wird nach der „Nat.-Ztg.“ demnächst kommandirender General des ersten Armeekorps werden. Als Nach-

folger des Kriegsministers wird Generalleutnant v. Gabne, Chef des Militärkabinetts, genannt. Das Militärkabinet, dessen Chef General v. Brauchitsch werden solle, werde wieder dem Kriegsministerium unterstellt werden. Außerdem werden folgende Veränderungen in höheren Stellen der Armee angekündigt: Die Generale von Kleit, kommandirender General des 1. Armeekorps, des Barres, Präses der Ober-Militär-Examinations-Kommission, v. Heubach, kommandirender General des 15. Armeekorps, v. Berdy du Vernois, Gouverneur von Straßburg, v. Winterfeld I., Gouverneur von Mainz, v. Strübing, General-Inspekteur des Militär-Erziehung und Bildungswesens, General-Lieutenant v. Mische, v. Pfaff, Kommandeur der 22. Division, sollen ihren Abschied eingereicht haben, resp. einreichen wollen. Das 15. Armeekorps soll der bisherige Kommandeur des 2. Armeekorps von der Burg erhalten.

Einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten von Breslau zufolge findet die durch das Ableben des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Sattlers Kräder notwendig gewordene Ergänzung im Wahlkreise Breslau, welcherl Theil am Montag, den 14. Januar, statt.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem neueren Erlass die Bestimmungen, wonach das Annehmen von Geschenken seitens des Dienstpersonals der Eisenbahnen auch für nicht pflichtwidrige in das Amt einschlagende Handlungen verboten, und soweit dies seitens der Beamten geschieht, mit strafrechtlicher Verfolgung bedroht, in allen Fällen aber als Dienstvergehen anzusehen ist, in Erinnerung gebracht. Es heißt in dem Erlass: „Abgesehen von den Fällen, in denen durch Verabfolgung von Trinkgeldern an das Zugbegleitungspersonal besondere Vortheile und Annehmlichkeiten gesucht werden (Dienstankündigung für die im Staatsbahndienst beschäftigten Schaffner § 8), soll es vorkommen, daß auch dem mit der Güterabfertigung und der Wagenstellung beauftragten Personal Geschenke angeboten oder gemacht werden, welche auf dessen Pflichtgefühl und auf das Ansehen des Beamtenstandes nicht ohne den nachtheiligen Einfluß sein können. Es ist durchaus erforderlich, solchem Anwesen mit rücksichtsloser Strenge entgegenzutreten und die Bediensteten, welche sich einer Uebertretung des Verbots schuldig machen, disziplinarisch und, soweit angänglich, strafrechtlich zur Verantwortung ziehen.“

**Ausland.**

**Frankreich.**

Das Panama-Kanal-Unternehmen ist in eine bedenkliche Krisis gerathen, es ist nicht gelungen, auf Neue die nöthigen Mittel zu beschaffen und wenn sich keine andere Hilfe darbietet, ist der Bankrott da. Kessels ist bereits von der Verwaltung zurückgetreten, die Regierung hat der Kammer eine Vorlage unterbreitet, welche dem Unternehmen über die ersten Schwierigkeiten hinweghelfen soll, doch ist die Vorlage mit 262 gegen 188 Stimmen abgelehnt worden. Die drei einflussvollsten Verwalter des Unternehmens sind vom Pariser Gerichtshof bestätigt worden, sie wollen eine Hauptversammlung der Inhaber von Panamapapieren einberufen, um Vorschläge wegen der Aufbringung von 300 Millionen zur Vollendung des Kanals zu machen. Die Presse aller Parteien ist fast einstimmig der Meinung, daß die Kammer mit der Ablehnung der Vorlage einen Fehler begangen hat, man hofft deshalb auf eine neue Vorlage.

Großes Aufsehen macht in Paris die Flucht des Wechselagenten Bez, der ein Defizit von 8-15 Millionen hinterlassen hat. Bez spekulirte

hinter dem Rücken seiner Auftraggeber auf eigene Rechnung und eignete sich die deponirten Wertpapiere seiner Kunden an. Mehrere große Geldinstitute sind mit erheblichen Beträgen theilhaftig; Bez war u. A. Käufer von 20 000 Panama-Aktien.

**Orient.**

Nach dem bisher bekannt gewordenen Wahlergebnis sind in Serbien gewählt: 504 Radikale, 86 Liberale, 4 Fortschrittler und 19 von unbekannter Parteifarbung.

**Großbritannien.**

Der jüngste offiziell. Bericht über die Arbeiterverhältnisse in England und Schottland weist nach den jenen veröffentlichten Daten zu schließen ein Bild auf, das für die 87 Verbände mit 307,180 Mitgliedern wenig günstig ist. Seit 1885 ist die Mitgliederzahl der 87 Hauptverbände stetig gesunken, und die Beitragsleistungen der Mitglieder waren fast durchgängig höhere, da die Zahl der unbeschäftigten Verbandsmitglieder, welche erhalten werden müssen, in beständiger Zunahme begriffen war. Die waren 20 Prozent der Verbandsmitglieder auf der Liste der Unbeschäftigten, der Jahresdurchschnitt für alle 87 Hauptverbände beziffert sich aber auf etwa 7 Prozent, was eine sehr hohe Ziffer bedeutet und bei der gesteigerten Nachfrage nach Arbeit sehr auffällig ist. Die von den Verbandsmitgliedern zu zahlenden Jahresbeiträge wuchsen in Folge der Zunahme der Unbeschäftigten und Nichtarbeitenden von 1885 auf 1887 in allen Branchen erhöht werden.

**Mannigfaltiges.**

Ein unnatürliches Eheverhältnis hat durch eine jüngst von der kirchlichen und staatlichen Instanz ausgesprochenen Ehescheidung sein Ende gefunden. Die in Zittau in Sachsen lebenden Eheleute M. erfuhren nämlich vor einigen Monaten bei Gelegenheit der amtlichen Revision ihres Taufbuchs anlässlich der Geburt ihres dritten Kindes zu ihrem Schrecken, daß sie Bruder und Schwester seien. Beide, aus der Ortschaft H. bei Reichenberg gebürtig, wurden in zarterer Jugend getrennt, hatten verschiedene Mütter, aber einen Vater, trugen deshalb den unehelichen Namen der Ersteren und lernten sich ohne Ahnung ihrer jetzt zu Tage getretenen geschwiegerlichen Verwandtschaft in Zittau auf einem Tanzboden kennen, in welcher Stadt auch vor Jahren ihre Trauung stattgefunden hat.

Ein Heczenprozess im 19. Jahrhundert. Solch ein Prozess sei ein Ding der Unmöglichkeit, sollte man meinen, und dennoch hat die Sache ihre Wichtigkeit. In Nadelheim bei Frankfurt a. M. wohnt ein Kutcher, Namens Jakob Joell, welcher sich und sein Hezen glaubt; derselbe glaubte eines Tages berechtigten Grund zu der Annahme zu haben, daß seine Kühe und Pferde bezeugt seien. Die Heze konnte natürlich nur ein altes Weib sein und so warf er seinen Verdacht auf eine in der Nachbarschaft wohnende Wittve. Der ganze Haß, dessen eine Kutcherseife fähig ist, wendete sich der Frau zu, die er eines schönen Tages, nachdem er sie beschimpft und bedroht, auf das Brutalste durchsprügelte. Der Staatsanwalt beantragte wegen dieses Stücklein Mittelalters nicht weniger denn 3 Wochen Gefängnis gegen den Abergläubigen und das Gericht schloß sich diesem Antrage voll und ganz an. Joell, der sich ja nichts auf natürlichem Wege erklären kann, wird vielleicht appellieren und in zweiter Instanz behaupten, die Heze habe es dem Richter-Kollegio angethan! Alles schon dagewesen!

Mädchenraub in der Herzegovina. Aus Stolac in der Herzegovina wird dem „Sepski Dnevnik“ unterm 30. November geschrieben: „Vor ungefähr vierzehn Tagen kam Paul Samaradzic und drei seiner Genossen aus dem Dorfe Dabar in die eine halbe Stunde von Stolac entfernte Ortschaft Dragovitsa,

um das Mädchen Andja Milutinovic mit Gewalt zu entführen. Sie fanden dieselbe auf der Weide bei der Schafherde zugleich mit einem ihrer Brüder. Dieser wurde von den Burtschen sofort überfallen und an einen Baumstamm gefesselt, damit er nicht die Eltern des Mädchens alarmiren könne, Andja selbst aber führten die verwegenen Räuber trotz ihres Sträubens mit sich. Als nun die Burtschen mit dem entführten Mädchen die Brücke über die Subavica passierten, riß sich Andja von ihren Entführern los und sprang über die Brücke in das Wasser, in welchem sie alsbald untertauchte. Samaradzic und seine Genossen zogen das Mädchen zwar sofort aus den Fluthen, allein dasselbe war bereits todt. Paul Samaradzic entfloß, während seine Begleiter verhaftet und dem Bezirksgericht in Stolac eingeliefert wurden.“

Vom Blitz. Der berühmte Arago schrieb seiner Zeit, daß die Blitze eine ausgesprochene Zickzackform zeigen und sich sehr selten verzweigen. Wie irrig diese Ansicht war, beweisen die zahlreichen photographischen Aufnahmen von Blitzen, die in neuerer Zeit gemacht wurden. Sie legen unwiderleglich dar, daß der Blitzstrahl nicht nur keinen Zickzackweg beschreibt, sondern eine an den Lauf eines Flusses erinnernde Bahn verfolgt. Sie beweisen außerdem, daß der Blitz sich regelmäßig fast bis ins Unendliche vertheilt, nach allen Seiten ausfendet, wodurch die Ähnlichkeit mit einem Flugnetz noch erhöht wird. Ganz besonders beweiskräftig sind in beider Hinsicht, wie die „Zagl. N.“ mittheilt, die prachtvollen Blitzphotographien, welche von einem Herrn Binden in Watefield in Massachusetts am 23. Juni dieses Jahres aufgenommen wurden. Von der Gewitterwolke schienen drei Hauptstrahlen herab, die sich aber in ihrem Laufe so vielfach gabelten, daß es eine vergebliche Mühe wäre, die Zahl der Seitenblitze ermitteln zu wollen.

Originelles „Liebesdrama“. Emilie S., 14 Jahre jung, und Karl M., ein Bankhauspraktikant von 17 Jahren, beide in Pest, die liebsten sich inniglich und wurden, weil sie gar so lange auf die Hochzeit warten sollten, lebensüberdrüssig und beschloßen deshalb, vereint in den Tod zu gehen. Sie gaben sich zu diesem Behufe ein Stellbildchen, das „lehte in diesem Leben“, hinter dem Jollant. Dort umarmten und küßten sie sich, um dann den Weg ins Jenseits anzutreten, wobei der junge Herr der jungen Dame achtungsvoll den Vortritt ließ. Das Mädchen that auch sogleich und sehr besorgt diesen verhängnißvollen Schritt, nur einen einzigen kurzen Schritt vom Uferande in die eiskalten Donauwellen, die über ihr zusammenschlugen. Die Kleine aber, eine tüchtige Schwimmerin, kam alsbald wieder mit dem verdrehten Köpfehen zum Vorschein und schrie aus Leibeskräften und mit Erfolg um Hilfe. Sie wurde herausgezogen und vernahm, o Schrecken! drei frachende Revolverkugeln, die ihr Anbeter auf drei abgefeuert, mitten — zwischen Brust und Arm hindurch. Die nasse Kleine und der schlechte Schütze wurden in einem Wagen von einem Schutzmann zur Polizei gebracht, wohin man die „Seren Eltern“ rufen ließ. Was weiter folgt, mag Fanfanzengeheimniß bleiben.

Pech. Da hört aber doch alles auf! Lade ich mir den Müller, weil ich denke, er wird eine von meinen sechs Töchtern zur Frau nehmen, alle Tage zum Essen ein und lasse immer das Beste und Feinste kochen, was zu haben ist, und nun geht der Keil hin und heirathet — meine Köchin!

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

2 Den echten **Holl. Rauchtabak**, dessen tausendf. Lob notariell beglaub. ist, erhält man nur b. **B. Becker** i. Seesen. 10 Pfd. fco. 8 Mk.

**Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands**

nimmt das ca. 70 Tausend Abonnenten besitzende Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung nachträglich einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Nachrichten seiner an allen Weltplätzen angelegten eigenen Korrespondenzen werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung wahr das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung. In den Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“: „Zeitgeist“ sich die ersten Schriftsteller mit geübten und zeitgemäßen Beiträgen ein Stellbildchen geben. Das illustrierte Witzblatt „Mik“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der allgemeinen Gunst. Die „Deutsche Reichshalle“ bringt als „illustriertes Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes, kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Ansätze beschreibenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Räthsel, Stat-Aufgaben etc. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung. Die „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“, von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Scherzregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein neuer, zeitgeschichtlicher Roman von Friedrich Schlegel: „Ein neuer Pharaon“, ein Werk, das in einer Spannungsvollen Dichtung die politische wie gesellschaftliche Entwicklung Neu-Deutschlands mit unerbittlicher Schärfe darstellt und somit auch eine reizvolle Lectüre für Männer gewährt. Unter Mitarbeitererschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig werthvolle Original-Fuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlamentsberichte, die wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachrichten verhandelt wird, Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effecten-Verloosungen. Militärische und Sport-Nachrichten, Personal-Veränderungen der Zivil- und Militärbeamten, Lebens-Berichtungen, Reichhaltige und wohlgeschickte Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen, interessante Gerichtsverhandlungen. — Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abend und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich.

Probenummern gratis und franco.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle **eiserne Tannenbaumfüße** u. **J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg.**

Zu verkaufen **echte Harzer Kanarienhähne** (Sicht-Sänger), passend als Weihnachts-Geschenk. **W. Hentschel, kurze Straße, Ahrensburg.**

**Standesamts-Nachrichten von Vargtheide.**

Monat November.

Geboren. Am 2. Tochter dem Schmiedemeister und Anbauer Johann Joachim Christoph Krute in Vargtheide. 7. Sohn dem Anbauer und Arbeiter Johannes Carlsson in Vargtheide. 9. Tochter dem Arbeiter Johann Hinrich Höpner in Tremsbüttel. 10. Sohn dem Müllermeister Johann Hinrich Koopmann in Vargtheide. 17. Sohn dem Erbpächter und Händler Hinrich Christoph Timm in Domschupfen. Aufgeboren.

Am 5. Arbeiter Otto Steenbut in Vargtheide mit Dienstmagd Margaretha Dorothea Goben in Vargtheide. 20. Malermeister Hans Hinrich Schacht in Vargtheide mit Maria Dorothea Catharina Oriem in Nögen, Gemeinde Vargfeld.

Verheirathet. Am 6. Bäckergehilfe Johann August Sorgenfrei in Vargtheide mit Margaretha Dorothea Elisabeth Schacht in Vargtheide. 24. Eisenbahnavarbeiter Johann Hinrich Meyer in Vargtheide mit der Haushälterin Sophia Margaretha Wespöhal in Sattensfelde. Gestorben.

Am 3. August Claus Christian Eggers in Delingsdorf, 2 Jahr 26 Tage. 13. Eisenbahnarbeiter Johann Hinrich Nothnagel in Vargtheide, 68 Jahr. 17. Altenheilerin Wittve Magdalena Elisabeth Bein, geb. Barg, in Vargtheide, 71 Jahr. 22. Georg Sparr in Vargtheide, 1 Monat 23 Tage. 24. Bertha Dorothea Dollberg in Fischel, 4 Jahr. 27. Bertha Dorothea Fischer in Vorburg, 9 Jahr.

**Anzeigen.**

**Apfel u. Nüsse** hat abzugeben zu Weihnachten **Apfel** 15 u. 20 h. pr. Pund, **Wallnüsse** 30 h. a. Schod, **W. Müdiger, Ahrensburg.**

**Codes-Anzeige.** Gesehen. Am 2. Tochter dem Schmiedemeister und Anbauer Johann Joachim Christoph Krute in Vargtheide. 7. Sohn dem Anbauer und Arbeiter Johannes Carlsson in Vargtheide. 9. Tochter dem Arbeiter Johann Hinrich Höpner in Tremsbüttel. 10. Sohn dem Müllermeister Johann Hinrich Koopmann in Vargtheide. 17. Sohn dem Erbpächter und Händler Hinrich Christoph Timm in Domschupfen. Aufgeboren. Am 5. Arbeiter Otto Steenbut in Vargtheide mit Dienstmagd Margaretha Dorothea Goben in Vargtheide. 20. Malermeister Hans Hinrich Schacht in Vargtheide mit Maria Dorothea Catharina Oriem in Nögen, Gemeinde Vargfeld. Verheirathet. Am 6. Bäckergehilfe Johann August Sorgenfrei in Vargtheide mit Margaretha Dorothea Elisabeth Schacht in Vargtheide. 24. Eisenbahnavarbeiter Johann Hinrich Meyer in Vargtheide mit der Haushälterin Sophia Margaretha Wespöhal in Sattensfelde. Gestorben. Am 3. August Claus Christian Eggers in Delingsdorf, 2 Jahr 26 Tage. 13. Eisenbahnarbeiter Johann Hinrich Nothnagel in Vargtheide, 68 Jahr. 17. Altenheilerin Wittve Magdalena Elisabeth Bein, geb. Barg, in Vargtheide, 71 Jahr. 22. Georg Sparr in Vargtheide, 1 Monat 23 Tage. 24. Bertha Dorothea Dollberg in Fischel, 4 Jahr. 27. Bertha Dorothea Fischer in Vorburg, 9 Jahr.

**Bekanntmachung.** Die im Jahre 1889 erfolgenden Eintragungen in das hiesige Handels- und Genossenschaftsregister werden durch Injection in folgende Blätter a. den Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staatsanzeiger, b. die Stormarnsche Zeitung in Ahrensburg und c. die Hamburger Nachrichten veröffentlicht werden. Ahrensburg, d. 15. December 1888. **Königliches Amtsgericht.**

**Gemeinsame Orts-Krankenkasse Ahrensburg.** Außerordentliche General-Versammlung am Freitag, 21. December, Abends 8 Uhr. im Lokale des Herrn Schierhorn. Tagesordnung: 1) Ergänzungswahl des Vorstandes. 2) Genehmigung des mit den Herren Kassenärzten abgeschlossenen Vertrages; 3) Wahl einer Statuten-Revision-Kommission.

**Zur gefl. Beachtung.** Den Mitgliedern zur Nachricht, daß gemäß der zwischen der in der letzten Generalversammlung gewählten Kommission und den beiden hiesigen Herren Ärzten getroffenen Vereinbarung, den Mitgliedern in Krankheitsfällen die Wahl unter den beiden Herren Herr Dr. med. Kindt, als Herr Dr. med. Lange hieselbst vom 15. December d. J. an als Kassenarzt fungiren. Ahrensburg, den 13. December 1888. **Der Vorstand, F. H. Voss, Vorsitzender.**



[47]

# Die Erste Berliner Damen-Mäntel-Fabrik von M. Jacoby, Hamburg

nur 67 große Bleichen 67

(bitte genau auf Firma, Straße und Nr. zu achten) empfiehlt ihr mit allen erdenklichen Neuheiten für die Winter-Saison ausgestattetes

## Grösstes Mäntel-Lager Hamburgs

als: Regen-, Abend-, Winter- u. Kinder-Mäntel, zu ganz bedeutend billigeren Preisen wie jede Concurrenz zu liefern im Stande ist.

Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Fahrgeldes vergütet.

In meinem hochgelegenen Schaufenster sind regelmäßig ca. 120 neue Modelle, sämtlich mit Preisen versehen, zur gefälligen Beachtung ausgestellt. Die Preise sind allerbilligst und streng fest und steht auf jedem Mantel der Preis deutlich mit Zahlen vermerkt.

Auswärtige Käufer erhalten die Hälfte des Fahrgeldes vergütet.

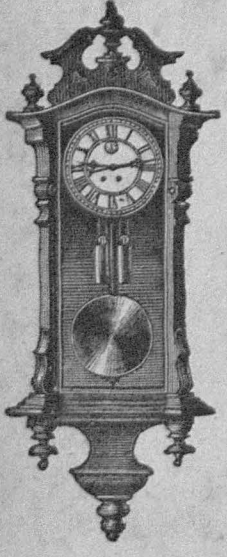
Die Geschäftsräume sind auch Sonntags bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13 B.I.G. M C A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

### Das Uhrenfabrik- und Versandt-Geschäft von C. Jägermann Nachf., Berlin W.

Friedrichstr. 77, nahe Jägerstr. Gegründet 1866.



verkauft u. versendet mit reeller 3jähriger Garantie

**Nidel Herren Remontoir Marke „Diogene“ Zeigerstellung durch die Krone,** bestes Schweizer Fabrikat mit Emaille Zifferblatt und Sekundenzeiger 12 Mt.

Reichstempel 0,800 Silberne Herren Cylinder Schlüssel Uhren	mit Goldrand Ia	6 Steine	16 "
" " " " Remontoir Cylinder "	" " " "	6 Steine	18 "
" " " " " Ancre "	" " " "	15 Steine	20 "
" " " " " " " "	" " " "	15 Steine	25 "
" " " " " " " "	" " " "	15 Steine	30 "
" " " " " " " "	" " " "	15 Steine	35 "
" " " " " " " "	" " " "	15 Steine	45 "
Reichstempel 0,585-14 Karat. Gold Damen Remontoir 10 Steine			24 "
" " " " " " " "	Ia fein gravirt		36-50 "
" " " " " " " "	mit Schutzbedel		50-65 "
" " " " " " " "	mit 3 Goldkapseln		75-150 "
" " " " " " " "	mit 3 Goldkapseln		100-200 "
" " " " " " " "	Ancre Herren Remontoir 15 Steine, offen		50-75 "
" " " " " " " "	mit Schutzbedel		75-120 "
" " " " " " " "	mit 3 Goldkapseln		120-300 "

Weder mit Anker in veredelten Gehäusen in jeder Lage gehend  
Große Auswahl in **Regulateuren, Bronze-, Stand- und Wecker-Uhren, goldenen Herren- und Damenketten** etc. zu Fabrikpreisen.

Sämtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und genau regulirt. Versandt nach Außerhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Bei vorheriger Einzahlung des Betrages franco Versandt von Taschenuhren. Bei Aufgabe von Berliner Referenzen größere Auswahl und Verpackung verkauft. Mittelfst dieser Phönix Orgelst. Federmechanik im Stande Tausende von Melodien, Liebern, Chorälen, Opern, Operetten ohne Vorkenntnisse tabellos zum Vortrag zu bringen. Ausführliche Prospekt und Notenverzeichnis gratis und franco.

#### PHÖNIX-ORGAN

das allerneueste vollkommenste Musikinstrument. Diese Instrumente, welche sich durch prachtvolle Klangfülle, elegantes Aussehen, Solidität in kurzer Zeit colossale Erfolge in der ganzen Welt errungen haben, werden zu dem außerordentlich billigen Preise von 26,00 Mk. incl. 1 Metallnotenblatt und Verpackung verkauft. Streng feste Preise. Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar. Ferner General Depot des

### Manufacturwaaren-Handlung

von August Mosehuus Ahrensburg Bramfeld

Große Auswahl in Zwirn- und Tüll-Gardinen, Meter von 40 Pf. an. Eine Parthie Bettfedern, Pfund 1,20 Mk. Herren- und Knaben-Garderoben zu ganz besonders billigen Preisen. Schwere englisch-lederne Hosen zu 6 Mk.

Abonnement zu 3 Mark vierteljährlich auf die

### „Berliner Zeitung“

(erscheint wöchentlich sechs Mal). Wöchentlich werden zwei Unterhaltungsblätter gratis beigegeben: „Deutsches Heim“ und „Gerichtslaube“. Das „Deutsche Heim“ (wöchentlich 2 Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten belletristischen Zeitschriften gleichgestellt werden. Die „Gerichtslaube“ bringt Belehrung über Rechtsfragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humoristische Gerichtsverhandlungen. **Abonnementspreis 3 Mark vierteljährlich.** Bei allen Postanstalten zu bestellen. Die Berliner Zeitung ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter auch eine Zeitung für Haus und Familie. Die Parlamentsberichte zeichnen sich von jeher durch ihre Ausführlichkeit besonders aus. Die Haupt-Expedition Berlin SW.

### Wilhelm Grube

Hamburg, kl. Johannisstrasse 22, 1 Etage. **An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prämienloosen etc. etc.** Ultimo-Aufträge führe ich wie bekannt gewissenhaft und discret aus. **Provision 1/10 %.** Das Einziehen fälliger Coupons besorge ich für meine Geschäftsfreunde kostenfrei.

### Schuh- und Stiefel-Lager von Heiner Westphal.

Zum Weihnachtsfeste erlaube mir wieder dem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend meine reichhaltige Auswahl in **Damen-, Herren- und Kinder-Schuhzeug** bestens in Erinnerung zu bringen. Achtungsvoll **Heiner Westphal, Schuhmacherstr. Ahrensburg** Manhagener Allee.

Den Herren Landleuten zur Kenntniznahme, daß sämtliche, von der **Schwarzenbeker Düngersfabrik** bezogene, durch mich gelieferte **künstliche Düngermittel**, kostenfrei von der Kieler Versuchstation untersucht, und etwaig fehlende Procente vergütet werden. **Ahrensburg. C. Schotte.**

**179. Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.** — Haupt- u. Schlussziehung 15. Januar — 2. Februar 1889. — **1. Haupttreffer 600000 Mark.** Hierzu offeriere: Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe 1/4 240 Mk., 1/2 120 Mk., 1/4 60 Mk., ferner Depot resp. Antheil-Loose: 1/4 220 Mk., 1/2 110 Mk., 1/4 55 Mk., 1/2 27 1/2 Mk., 1/10 22 Mk., 1/16 14 Mk., 1/20 11 Mk., 1/32 7 Mk., 1/40 6 1/2 Mk., 1/64 4 Mk. Gewinnanzahlung auf Wunsch sofort. Da Loose-Vorrath knapp, so bitte Bestellungen bald zu machen. Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen. **Aug. Fuhse, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79 im Faberhause.**

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle: **Feinste Toilette-Seifen** in Cartons, **Extrais** in Fläschchen v. 50 A an. **Eau de Cologne**, ächte, sowie eigenes Fabrikat. **G. Mohr, Wandseck, 53 Lübeckerstraße 53.**

**Nutzkohlen,** englische und deutsche, **gefeibt und gewaschen, Fabrikkohlen, Schmiedekohlen** und **Salon-Coke** in besten Qualitäten und zu billigsten Preisen empfiehlt **Ahrensburg. E. Pahl.**

**! Rohen Schinken!** im Aufschnitt, gekochte Mettwurst, geräucherte Mettwurst, Anchovis, Christianer, Apetitfild, Heringe, geräucherte, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Käse in versch. Qual., Limburger Käse, ächten, Limburger, imitirten, Harzer Käse, ächte, Bayer. Bierkäse, Kümmerl-Handkäse, Franz. Kräuterkäse, Deutsch. Kräuterkäse, Sardellen zc. zc. empfiehlt **Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.**

### 1 neue Abprokspritze

mit 30 Meter Druckschlauch und 5 Meter Saugschlauch in billig unter Garantie zu verkaufen. Passend für freiwillige Feuerwehren und Höfe. **W. Weger, Huf- und Waarenmied, Schiffbek.**

Getragene und neue **Herrenkleider,** Winter-Überzieher v. 18.— an Winter Jackets „ „ 5 1/2 „ Anzüge „ „ 9 „ Röcke „ „ 3 „ Hosen „ „ 3 „ Engl. Lederhosen, beste Sorte 6.50 Knabengarderoben, in großer Ausfracht u. Reilnerjacken! wahlvorrätzig **Rust, Hamburg, Langemühren 44, von der Spitalerstraße das 2. Haus rechts.**

**Tannenbaum = Confekt** und **Marzipan-Torten** empfiehlt **Ahrensburg. H. W. Ilse.**

**Schönstes Märchenbuch!** Der **Kinder Wundergarten,** Märchen aus aller Welt, von **Dr. Friedr. Hofmann.** Mit 60 Holzschritten und 4 Buntdruckbildern. Preis 2 Mk. 50 Pf. Vorrätzig in **C. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

**Prima Hamburger Kuchen-Syrup** empfiehlt **Ahrensburg. Aug. Haase.**

### Am Neujahrstage 1889: Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **Ahrensburg. Johs. Schierhorn.**

**Lederwaaren,** Brieftaschen, Zigarrentaschen, Visitenkartentaschen, mit und ohne Stiderei, **Portemonnaies** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen; ferner: **elegante Schreibmappen, Photographie-Albuns, Schreibzeuge.** empfiehlt **E. Ziese, Ahrensburg.**

**Caffee** in großer Auswahl von 90 Pf. das Pfund an. Bei Abnahme größerer Quantitäten billiger. **reinschmeckend und billig.** empfiehlt **Ahrensburg. E. Pahl.**

**Hochfeine Meiereibutter** empfiehlt **Ahrensburg. J. Spiering.**

**Wochen-Bericht.** Hamburg, 18. Dezember. **Notirung** der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. **Sof- und Meierei-Butter.** Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pf. Tara. Wöchentlich frische Lieferungen. 1. Qualitäten 111-113 2. Qualitäten 108-111 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Usance. **M. 95-105** fehlerhafte Hof-Schleswig. und Hoff. Bauer: „ 65-75 Galische und ähnliche „ 84-88 Finnländische „ Amerikanische „